

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 10 h. — **Inserionsgebühr:** im Inseratenteil für Nonpareilzeile und Einschaltung 12 h, im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration behaltet sich die Rechte vor, die Redaktion für die Zustellung ins Haus monatlich 10 h. — **Inserionsgebühr:** im Inseratenteil für Nonpareilzeile und Einschaltung 12 h, im reaktionellen Teile 20 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 31. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXXVII. und CCXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das CCXXXVII. Stück enthält unter Nr. 522 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 29. Dezember 1917, betreffend die Gewährung von außerordentlichen Zuschüssen zu den Diäten und Gehältern (Taggeltern) der Staatsbediensteten aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse. Das CCXXXVIII. Stück enthält unter Nr. 523 das Gesetz vom 30. Dezember 1917, betreffend die Unfallversicherung der Bergarbeiter; unter Nr. 524 das Gesetz vom 30. Dezember 1917, betreffend die Ermächtigung der Vorstände von Krankenkassen und Bergwerksbrüderkassen und der Ausschüsse von Ersatzinstituten der Pensionsversicherung zu besonderen Vorfragen während der Dauer des Kriegszustandes, und unter Nr. 525 das Gesetz vom 31. Dezember 1917, betreffend Fürsorgemaßnahmen für die Zivilkriegsbeschädigten, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen.

Den 1. Jänner 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das I. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 1 die Kundmachung des Handelsministers vom 29. Dezember 1917, betreffend Einschränkung des Rotationsdruckpapier-Verbrauches der Zeitungen im Monat Jänner 1918.

Den 2. Jänner 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVII. und CXXXV. Stück der rumänischen, das CXLIX. Stück der italienischen, das CCIX., CCX. und CCXI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Jänner.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen: Lieber General der Infanterie Baron Arz! Im Namen Meiner im Felde stehenden Armee und der Flotte haben Sie Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin warm empfundene Glückwünsche zum Jahreswechsel dargebracht. Der herrlichen Leistungen gedenkend, die Meine Wehrmacht vollbracht hat, danke Ich Ihnen,

Die Ködnitz.

Roman von Ludwig Rohmann.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wünsche untertänigst gute Nacht!“ Aber die alte Frau schüttelte den Kopf. Es war doch rein unmöglich, daß das gnädige Fräulein schon schlief. Was mochte es denn da gegeben haben?

Lotte kam in der tiefsten Bekümmernis in ihrer Stube an. Das war nun viel schlimmer als sie gedacht hatte und sie war völlig ratlos. Morgen früh wollte sie gleich zu Frau Ulrike hinüber gehen — vielleicht hatte die einen brauchbaren Rat zu geben.

Während sie langsam auf und nieder ging und sich entkleidete, sah sie Konrads Schartenriß auf der Kommode liegen und ein wehmütiges Lächeln huschte über ihr bekümmertes Gesichtchen. Damit hatte sie den letzten Trumpf ausspielen wollen. Und der Notarius sollte Viktoria schießen lassen! Lieber Gott, wenn er nun morgen erfuhr, daß die Dinge nun schlimmer standen als zuvor! Aber sie wollte doch nicht vergessen, das Bild gleich morgen wieder mit nach dem Pfarrhause zu nehmen. Nun war damit ja doch nichts mehr anzufangen.

Sybille hatte eine schlaflose Nacht und erst gegen Morgen war sie eingeschlafen. Als sie erwachte, war es fast zehn Uhr geworden. Sie fühlte sich wie zerschlagen, das Blut hämmerte wild in den Schläfen und vor den Ohren war ein unerträgliches Brausen. Einen Augenblick dachte sie daran, daß sie krank sei; aber dagegen

lieber General der Infant. Baron Arz, dem Ich Mein wohlbegründetes volles Vertrauen geschenkt habe, allen Führern und Soldaten, die in treuer Pflichterfüllung Großes geleistet und die schwersten Mühen und Anstrengungen überwunden haben und mit Gottes gnädiger Hilfe auf Erfolge zurückblicken können, die uns dem glücklichen Abschlusse des heißen jahrelangen Ringens näher gebracht haben, aus tiefstem Herzen. Alle Meine braven Kriegerleute sind wohl überzeugt, wie schmerzlich Ich ihre Leiden und Mühsale empfinde. Für sie alle erflehe Ich und die Kaiserin und Königin des Allmächtigen reichsten Segen im kommenden Jahre und in aller weiteren Zukunft. Sie alle mögen vertrauensvoll zu Mir stehen und jeder auf seinem Posten mit Mir zusammen arbeiten an der glücklichen Beendigung des uns aufgezwungenen Kampfes und an der Kräftigung und gedeihlichen Entwicklung des geliebten Vaterlandes. Allen Meinen braven Kriegerleuten sende Ich Meinen herzlichsten Neujahrsgruß. Laxenburg, am 1. Jänner 1918. Karl m. p.

Aus Budapest, 1. Jänner, wird gemeldet: Im Auftrage Seiner Majestät hat der Vorsitzende des gemeinsamen Ernährungsausschusses, General von Landwehr, von der Beute unserer Truppen in Italien zwei Waggon Weis der Hauptstadt Budapest zur Verteilung unter die Armen zur Verfügung gestellt.

Aus Budapest, 1. Jänner, wird gemeldet: Die Mitglieder der einzelnen Parteien des Reichstages übermittelten durch Abordnungen an ihre Führer anlässlich des Jahreswechsels ihre Glückwünsche, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß das neue Jahr die Segnungen des Friedens und die Erfüllung der nationalen Wünsche bringen möge. In dem Telegramme der Verfassungspartei an den Grafen Julius Andrássy heißt es: Die schweren Zeiten sind noch nicht vorüber, aber wir sind der Hoffnung auf eine Entwirrung näher gekommen, in welcher es keine Sieger und keine Besiegten gibt. Wir hatten und haben kein Eroberungsziel, stimmen jedoch mit dir darin vollkommen überein, daß wir beim Friedensschluß eine geographische Vesserung unseres Grenzscheiters verlangen müssen.

wehrte sie sich auch sofort und sprang schnell aus dem Bette. Als sie dann aber vor den Spiegel trat, erschraf sie heftig über ihr Aussehen: aschfahl das Gesicht, die Augen matt, tief eingesunken und un verändert. Ob sie nicht doch den Doktor rufen sollte?

Aber nein — nur das nicht! Das fehlte ja noch, daß sie nun dazu verdammt würde, das Bett zu hüten! Heute noch blieb ihr viel zu tun und wenn sie morgen zusammenbrach — was lag daran?

Sie leidete sich ohne Hilfe an, weil sie die lästigen Fragen der Jungfer vermeiden wollte. Dann ging sie hinunter in die Wohnstube, wo der Frühstückstisch gedeckt war.

Ob Baroness Trenk schon gefrühstückt habe?

Ja, schon ganz frühe, antwortete Christian.

Ob sie wohl auf ihrem Zimmer sei?

Das wußte Christian nicht. Ob er nachgehen und dem gnädigen Fräulein etwas bestellen sollte?

Nein. Sie gehe nachher selbst hinauf.

Sie trank nur eine Tasse Schokolade und stand auf. Nun also mußte die Aussprache mit Lotte kommen. Diese Aussprache, die vielleicht ein Ende war. Und wenn Lotte ging, dann war sie ganz einsam und kein Mensch blieb ihr, an den sie sich anlehnen konnte. Sie erschauerte und ein wehes Gefühl krampfte ihr das Herz zusammen. Sie hatte Lotte lieb gehabt und es wurde ihr schwer, von dieser Liebe loszukommen. Und ganz leise regte sich der Wunsch, Lotte möge sich rechtfertigen können und alles, was ihr zittern entsetzlich erschien, möge Täuschung gewesen sein.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 31. Dezember: Gestern griffen französische Truppen nach einer ausgiebigen, zwei Tage zuvor begonnenen Artillerievorbereitung, die in den ersten Morgenstunden noch intensiver wurde, in prächtiger Schneid die feindlichen Stellungen zwischen der Sferia di Monsenera und Razanz an. Trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes richteten sich unsere tapferen Verbündeten dauerhaft in den eroberten Stellungen ein. Sie erbeuteten 44 Offiziere, 1348 Soldaten, 60 Maschinengewehre, 7 Geschütze, mehrere Grabenschnellfeuergeschütze und anderes reichliches Kriegsmaterial. Die englischen und die italienischen Flieger und Batterien trugen wirksam zur Aktion bei. Der Feind setzt beharrlich die Beschließung unverrückbarer Städte fort. In der vergangenen Nacht lanten seine Flieger zum drittenmale nach Padua. Zwischen 9 Uhr abends und 3 Uhr morgens wurden mehrere Tugend Bomben abgeworfen. Gleichwohl blieb dank der von den Zivil- und Militärbehörden ergriffener Maßnahmen und dank der bewundernswerten Ruhe der Bevölkerung unter einer Frau. Das reiche Erbgut der Stadt wurde die Zahl der Opfer auf 5 Verwundete beschränkt, dagegen stark mitgenommen. Die Basilica del Santo und das historische Museum wurden merklich beschädigt. Der Giebel des Domes wurde heruntergeschossen. Unsere in der Nacht aufgestiegenen Flieger bombardierten mit großer Wirksamkeit die feindlichen Flugplätze von Aviano und Lacomina, die in Erwartung der Rückkehr der feindlichen Flieger beleuchtet waren. Tagsüber bombardierten Flugzeuge und nachts Wasserflugzeuge die feindlichen Flugplätze Godogo und San Fior sowie feindliche Truppenansammlungen in der Umgebung von Torre di Moggio.

Zum vorläufigen Ergebnis der Verhandlungen in Brest-Litowsk schreibt der „Lokalanzeiger“ unter anderem: Darüber möchten wir keinen Zweifel lassen, daß die bisherigen Forderungen über die Klüftung der besetzten Gebiete nicht aufrecht zu erhalten sind. Erklärungen, Aurland, Litauen und Livland aus dem russischen Reichsverband ausschalten zu wollen, liegen vor. Es ist also

Oben vor Lottens Tür wartete Sybille ein paar Augenblicke, um zu Atem zu kommen, ehe sie klopfte. Als keine Antwort kam, öffnete sie und als sie das Zimmer leer fand, stand sie unschlüssig. Aber Lotte mußte doch erreichbar sein und sie wollte lieber warten. So zog sie an dem Glockenstrang neben der Tür und Christian bekam den Auftrag, das gnädige Fräulein zu suchen. Sie, Sybille, war im Zimmer des Fräuleins.

Im tiefsten Herzen dankbar für die Zeit der Sammlung, die ihr so gegönnt war, sank sie in einen Sessel und gleich darauf trieb sie die Unrast wieder empor. Sie begann auf und nieder zu gehen; sie blieb am Fenster stehen und sah hinunter in den Park; ging wieder und ließ den Blick verloren in der Stube umherwandern, während sie überdachte, was sie sagen wollte.

Da fiel ihr Blick auf einen Schattenriß, der auf der Kommode lag, und alles Blut strömte ihr erstickend zum Herzen. Einen Augenblick stand sie wie gelähmt, die Hände auf das wild arbeitende Herz gepreßt, die Augen weit und entsetzt auf das kleine Bild geheftet. Dann fürzte sie mit einem dumpfen Aufschrei zur Kommode und nahm das Bild in die zitternden Hände. Er! Wirklich er und hier in dieser Mädchenstube! Wie kam das Bild hierher, wenn er es ihr nicht gegeben hatte? Sie drehte das Bild um, und nun lachte sie laut auf — ein Lachen des Hohnes, das in sich selbst erstarb und zum wilden Schluchzen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

ganz selbstverständlich, daß die Russen diese Gebiete sofort räumen müssen, und zwar schon während des Waffenstillstandes. — Die „Vossische Zeitung“ wendet sich gegen eine Angliederung der russischen Randvölker an die Mittelmächte, weil damit eine dauernde Ursache politischer Reibungen gegeben wäre. — Im „Berliner Tageblatt“ heißt es, daß jede Annexion oder Eingliederung eines Gebietes, das bis vor die Tore Petersburgs ginge, nur schwere Schädigungen brächte und daß die losen Verbindungen am besten sind.

Aus Zürich, 1. Jänner, wird gemeldet: Der italienische Senat nahm eine vom Abgeordneten Scialoja beantragte Tagesordnung an, worin der Bewunderung für das Heer, dem Vertrauen zur Regierung und der Hoffnung auf einen siegreichen nationalen Widerstand einstimmig Ausdruck gegeben wird. In Besprechung der Friedensfrage sagte Kriegsminister Orlando: Die Entente kann nicht einen Frieden wollen, der ihr nichts gibt und alles beansprucht. Der Friede muß gerecht, ehrenvoll und dauernd sein und vermittelt klarer und loyaler Vereinbarungen erreicht werden.

Aus Stadt und Provinz Neapel werden Unruhen infolge von Nahrungsmittelnot gemeldet.

Aus Lugano wird gemeldet: Das italienische Amtsblatt verleiht die Einrichtung eines Kriegskomitees innerhalb des Kabinetts, bestehend aus dem Ministerpräsidenten und sechs Ministern. Die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes werden mit beratender Stimme zugezogen werden. Das Kriegskomitee soll alle Maßnahmen treffen, welche nicht den Entschlüssen des ganzen Ministerrates unterstehen und im Interesse des Krieges dringlich und wichtig sind. Die Beschlüsse des Kriegskomitees sollen im jeweils folgenden Ministerrate allen Ministern mitgeteilt werden.

Aus Lugano, 31. Dezember, wird gemeldet: Soweit bisher italienische Zeitungen vorliegen, gibt ein Teil zu, daß ihres Erachtens die Annahme des Grundgesetzes eines Friedens ohne Annexionen und Kontributionen seitens des Vierbundes ein bedeutendes Zugeständnis darstelle. Die Äußerung des „Avanti“ über diesen Gegenstand ist allerdings von der Zensur völlig unterdrückt worden. Andere Blätter, namentlich die bekannten Kriegszeitungen, bezeichnen den Friedensvorschlag neuerlich als hinterhältiges Manöver des Feindes und behaupten, daß die Friedensbedingungen von Brest-Litowsk dem Vierbunde in seinem Militarismus zum Vorteile gereichen und daher für die Entente eine Niederlage und die Gefahr eines neuen Angriffes binnen kurzer Zeit bedeuten. Die Blätter verweisen ferner auf die großen von Italien gebrachten Opfer, die bei der Annahme solcher Friedensbedingungen ganz vergeblich gewesen wären.

Ministerpräsident Clemenceau hat in Beisein des Ministers des Außern Pichon eine Abordnung der vereinigten Sozialisten der Kammer, die um Reisepässe für Petersburg baten, wo sie den Abschluß eines Sonderfriedens verhindern oder wenigstens zu bewirken suchen wollen, daß er so unschädlich wie möglich ausjalle, empfangen. Clemenceau erwiderte ihnen, bei aller Anerkennung ihrer Vaterlandsliebe könne er bei den verwirren Verhältnissen in Petersburg von ihrem Schritte keinen Erfolg verhoffen, vielmehr würde die Bewilligung von Pässen zu diesem Zwecke ihrer Sendung einen solchen Anstrich geben, daß unerwünschte Wirkungen auf die öffentliche Meinung im Lande und an der Front eintreten würden. Vielsach würde man sagen, daß Frankreich an den Vorbesprechungen über die Präliminarien teilnehme. Dies sei aber mangels ernst zu nehmender Vorschläge der feindlichen Mächte ganz und gar nicht die Absicht. Clemenceau hob schließlich hervor, daß er die Entscheidung, die gewünscht werde, nicht treffe, insoweit keine Verständigung der Alliierten darüber erzielt sei, und daß er keinen Grund zu der Annahme habe, daß sich deren Ansichten seit der Stockholmer Konferenz geändert hätten.

Das Reuter-Bureau erfährt, daß die Meldung des „Manchester Guardian“ über die angebliche Absicht des Kriegsministers Lloyd George, nach Frankreich zu gehen, um mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau über die österreichisch-ungarisch-deutschen Friedensbedingungen zu verhandeln, unrichtig ist.

Aus London wird gemeldet: Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt: In Regierungskreisen wird anerkannt, daß die in Brest-Litowsk gemachten Vorschläge ein ernstes Novum bilden, von dem offiziell Kenntnis genommen werden muß. Sogar mit der beschränkten Annahme der russischen Formeln durch den Grafen Czernin deutet das auf eine neue Gemütsstimmung hin. Zwischen Großbritannien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Italien ist ein diesbezüglicher Gedankenaustausch bereits im Gange.

Das Svenska Telegram-Byran meldet: Henderson richtete an Huysman ein Telegramm, worin er ihn von der Annahme des bekannten Kriegszielmemorandums benachrichtigt und Huysman bittet, an den Sobjet in Petersburg den lebhaften Wunsch der englischen Arbeiter

zu übermitteln, daß Rußland keinen Sonderfrieden schließen möge. Huysman sandte an Henderson ein Telegramm, in welchem er betont, daß die Proteste gegen einen Sonderfrieden nicht hinreichen, daß es vielmehr nötig sei, Rußland Positives zu bieten.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Zu der am 30. v. M. stattgehabten großen Kundgebung in Petersburg ist nachzutragen, daß die Aufschriften der Manifestanten insbesondere das Verlangen nach einem allgemeinen demokratischen Frieden und die Aufforderung an die europäischen Völker enthielten, ihre Regierungen zu veranlassen, daß sie an den Friedensverhandlungen teilnahmen. Auf einigen Fahnen war zu lesen: Wir werden bloß eine solche verfassunggebende Versammlung anerkennen, die mit den Sowjets und den Volkskommissären Schulter an Schulter zusammengeht. Zahlreich waren die Wünsche gegen die Beteiligung der bourgeoisierefreundlichen Führer an der Konstituante und die Aufforderungen, Maßnahmen gegen die Sabotage und gegen die Antriebe wider die Macht der Sowjets zu ergreifen. Die Kundgebung, der an Großartigkeit bloß jene vom 1. Mai gleichkommt, bezeugt neuerlich die Verbrüderung der revolutionären Arbeiter, Soldaten und Bauern, die dem energischen Entschluß Ausdruck gaben, den Gedanken des allgemeinen Friedens bis zum vollen Sieg zu verteidigen. Das Volk hat durch diese öffentliche Kundgebung den letzten nachdrücklichen Appell an die Demokratien Europas gerichtet, sich zur Arbeit für den allgemeinen Frieden zusammenzuschließen. Dieser Aufruf muß vernommen werden.

Die Petersburger Agentur meldet: Die sozialdemokratische Zeitung „Pobedonow“, die unversöhnliche Feindin der Regierung der Sowjets, steht sich gezwungen, deren auswärtige Politik anzuerkennen. Das Blatt schreibt: Welche Gründe auch Deutschland zu einem Frieden durch Verständigung bestimmen mögen, die Tatsache steht fest. Deutschland hat eine greifbare Fassung vorge schlagen und den Wunsch ausgedrückt, die Friedensverhandlungen zu beginnen. Es wäre eine Torheit, das Jahr 1916 zu wiederholen und Deutschland durch Zurückweisung seines Vorschlaes wieder einen moralischen Sieg zu verschaffen. Torheit wäre es, den Krieg fortzusetzen, wenn der Friede durch Verständigung möglich ist. — Einer Berliner Meldung zufolge wurden nach russischen Nachrichten Konteradmiral Zelenij und drei Seeoffiziere zur Waffenstillstandskommission für die Ostsee, General erster Klasse Klykov und zwei Seeoffiziere zur Waffenstillstandskommission für das Schwarze Meer kommandiert. Diesen Kommissionen stehen entsprechende deutsche Kommissionen unter Führung des Konteradmirals Freiherrn von Dabwig für die Ostsee und des Vizeadmirals Hopman für das Schwarze Meer entgegen. Neben diesen Kommissionen ist eine Sonderkommission, an deren Spitze Konteradmiral Freiherr von Keyserling steht, nach Petersburg entsendet worden, um die Regelung der im Waffenstillstandsvertrage offenen gebliebenen Fragen des Eisemeeres, der Murmanküste und einiger weiterer Einzelheiten vorzunehmen. — Die Petersburger Agentur meldet unter dem 1. d. M.: Das Präsbureau des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten teilt mit: Die deutsche Abordnung in Brest-Litowsk hat der russischen Abordnung ein Schriftstück vorgelegt, das einen genauen Plan der deutschen Bedingungen enthält. Die deutsche Regierung spricht in dem Schriftstücke die Versicherung aus, daß die Volksmassen in Rußland, Polen, Litauen und in Teilen Estlands und Livlands sich schon zu Gunsten der politischen Unabhängigkeit ausgesprochen hätten und daß die russische Regierung, da sie sich auf den Gesichtspunkt freien Bestimmungsrechtes der Nationalitäten stützt, darin den Ausdruck des Willens des polnischen, litauischen und lettischen Volkes empfangen habe. Die russische Abordnung hat erwidert, daß sie eine Willensäußerung, die unter dem Eindruck des Krieges erfolgt sei, nicht anerkennen könne. Der Rat der Volksbeauftragten hat die deutsche Erklärung zur Kenntnis genommen und den Standpunkt der russischen Abordnung vollkommen gebilligt. In der heutigen Sitzung der Konferenz über die Kriegsgefangenen legte Genosse Radok im Namen der russischen Abordnung gegen die Verhaftung der Internationalisten in Deutschland Einspruch ein. Alle Schriftstücke werden morgen veröffentlicht werden.

Aus Lugano wird vom 1. Jänner gemeldet: Die Berichte, welche die Zeitungen über den Eindruck der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk in Nordamerika bringen, zeigen, wiewohl sie durch französische und englische Hände gegangen sind, daß in Washington Überraschung und Verlegenheit hervorgerufen wurden, welche sich in positive Friedensneigung umzusetzen scheinen. — Die „Times“ erfahren aus Washington, Staatssekretär Lansing habe in einer Journalistenkonferenz mitgeteilt, er habe über die Erklärungen des Grafen Czernin in Brest-Litowsk nichts zu sagen. Amtlich werde von ihnen wahrscheinlich keine Notiz genommen. — Nach dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ meldet „Daily Tele-

graph“ aus Newyork vom 30. Dezember: Aus den letzten Telegrammen aus Washington geht hervor, daß die Vereinigten Staaten und die Alliierten, falls die Mittelmächte ein formelles Friedensangebot auf der allgemeinen Grundlage: „Keine Annexionen und keine Schadensvergütungen“ machen, eine Antwort erteilen wollen, die den Deutschen alle moralischen Vorteile, die sie erreichen könnten, wenn ein solches Angebot mit Stillschweigen übergangen würde, entzieht. Die Regierung hat wenig Vertrauen zu den verschiedenen Friedensversuchen, die jetzt durch die Vermittlung der Bolschewiken von Deutschland ausgehen. Aber Wilson und seine Berater unterziehen sie einer sehr genauen Prüfung. Man ist dafür, daß im Falle eines deutlich umschriebenen Friedensangebotes eine Antwort gegeben werde, in der noch einmal die Rechte der Alliierten in allen Einzelheiten dargelegt werden. Wie verlautet, bleibt Wilson bei dem Beschlusse, nicht an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, solange kein Grund zur Annahme besteht, daß Deutschland bereit ist, von seinen militärischen Zielen abzusehen. Wenn die vorläufigen deutschen Friedensvorschläge hierüber greifbare Versicherungen enthalten, werde die Regierung der Vereinigten Staaten alles tun, um die Einberufung einer Friedenskonferenz zu beantragen.

Der Kaiser von Japan hat am 1. d. M. den Landtag mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Notwendigkeit betonte, Maßnahmen zu kräftiger Zusammenarbeit mit den Alliierten Japans zu treffen, um der Kriegslage gerecht zu werden. Der Landtag vertagte sich bis zum 20. Jänner.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Über die Abmagerung im Kriege.

Oberstabsarzt Prof. Dr. Gustav Singer in Wien veröffentlichte kürzlich im „Neuen Wiener Tagblatt“ folgenden aktuellen Artikel:

Die veränderten Ernährungsverhältnisse im Kriege haben sehr bald bei einem großen Teil der Bevölkerung des Hinterlandes — und nur von diesen soll hier die Rede sein — einen mitunter auffallenden Rückgang des Körpergewichtes hervorgerufen, der namentlich zu Beginn des Krieges große Befürchtungen über das Schicksal der Bevölkerung und ihre Fähigkeit zum „Durchhalten“ erregt hat. Es ist kein Zweifel, daß die meisten Menschen in Deutschland und der Monarchie magerer geworden sind, und diese Tatsache hat die Frage aufgeworfen, ob die Befürchtung, welcher in Laientreisen jede merklichere Abmagerung begegnet, gerechtfertigt ist. Gerne folge ich der Aufforderung Ihrer Schriftleitung, mich über diese und die zweite Frage zu äußern, ob die Bedingungen, die zur Abmagerung führen, bei allen Schichten der Bevölkerung gleichmäßig sind.

Die Ernährungslehren, welche für die Volksernährung Deutschlands bis vor Ausbruch des Krieges maßgebend waren, gehen von den Untersuchungen von Liebig, Voit und Rubner aus. Das organische Leben, im Wesen ein chemischer Verbrennungsprozeß, braucht zu seiner Aufrechterhaltung Energiependler, welche in Form drei großer Gruppen der Nahrungsmittel: Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate (Mehlspeisen und Zerealien) aufgenommen werden. Die Größe der Kostmenge, welche für die Erhaltung des Gleichgewichtes nötig ist, bezeichnet man als die Erhaltungskost. Diese wurde ursprünglich von Liebig und Voit für einen mittelschweren Arbeiter von 70 Kilogramm nach ihrem Brennwert mit 3000 Kalorien bewertet (eine Kalorie ist die Wärmemenge, die notwendig ist, um ein Kilogramm Wasser um einen Grad Celsius zu erwärmen). In dieser Standardkost ist die Menge des Eiweißes mit 118 Gramm, das Fett mit 56 Gramm, die Kohlenhydrate mit 500 Gramm berechnet.

Gegen die hohe Eiweißzufuhr in dieser Kostnorm haben sich zu Beginn unseres Jahrhunderts energische Stimmen erhoben, die vor allem dem Eiweiß in der Nahrung seinen „königlichen Vorrang“ streitig machen. Der Vegetarismus ist ja schon lange in Opposition zu diesen Lehren, und man hat immer hervorgehoben, daß die Vegetarier zwar spindeldürr sind, aber körperlich besonders leistungsfähig sein müßten, weil sie wiederholt im Dauermarsch bei den Wettkämpfen als Sieger hervorgegangen sind, obwohl sie nur 30 bis 40 Gramm Eiweiß im Tage genießen.

Die Japaner, über welche Professor Baech in Tokio eingehende Untersuchungen angestellt hat, sind klein und mager, nähren sich vorwiegend von Reis, einer eiweißarmen und kohlenhydratreichen Nahrung, und doch wird ihnen niemand das Zeugnis einer körperlich und geistig leistungsfähigen Rasse versagen.

Im Gegenlag dazu sahen wir im letzten Jahrzehnt vor dem Krieg ein stetiges Anwachsen des Fleischkonsums bei unserer städtischen Bevölkerung, und diese Erschei-

nung ist nicht bloß von hygienischem Interesse, sondern auch von hoher nationalökonomischer Bedeutung, weil sie eine fortschreitende Verteuerung der Lebensführung mit sich bringt. Gegen diese Überschätzung der Fleischnahrung sind zwei gewichtige Forscher aufgetreten: der amerikanische Physiologe Chittenden und der dänische Arzt Hindhede. Schon vorher hat der Amerikaner Horace Fletcher gezeigt, daß man mit einem Nahrungsquantum, welches weit unter dem geforderten Mindestmaß liegt, auskommen und arbeitsfähig bleiben kann. Seine Lehre gipfelt in dem Satz: „Iß wenig und laß gut“, was man im Krieg nur zum Teil befolgt hat. Denn man hat wenig gegessen, dafür aber schlecht gefast. Chittenden hat in seinen berühmten gewordenen Untersuchungen u. a. an 26 Soldaten und Turnern gezeigt, daß ein Gleichgewicht zu erzielen ist bei einer durchschnittlichen Eiweißmenge von 50 bis 70 Gramm im Tage. Noch weiter ging Hindhede herunter, der in seiner Ernährung hauptsächlich Brot und Kartoffeln bevorzugt. Bei den exakten Untersuchungen Chittendens zeigte es sich, daß die Turner und Sportsleute muskelfräftig und leistungsfähiger wurden, obwohl sie durchschnittlich 1 bis 9 Kilogramm an Gewicht abnahmen. Daran knüpft Hindhede die Frage: Fett oder mager? und fügt die drastische Bemerkung an, daß man unter einem kräftigen Mann in der Regel einen Menschen von zirka 100 Kilogramm versteht, mit dicken, roten Backen, einem hübschen kleinen Scherbauch und einer 2 bis 3 Zoll dicken Fettschicht gleichmäßig über das Ganze verteilt. Das Prototyp eines solchen starken Mannes ist der Münchner Brauknecht, der nach Viebig eine Nahrung von 525 Gramm Brot, 740 Gramm Fleisch und 7½ Liter bayrisches Bier zu sich nimmt. Dabei bleibt es noch sehr fraglich, ob er die Arbeit eines dünnen jütländischen Heidebauern oder eines japanischen Lastträgers verrichten könnte. Die Münchner Brauknechte erreichten aber nur ein Durchschnittsalter von 42 Jahren.

(Schluß folgt.)

— (Unsere Armee braucht Metalle.) Der große Metallbedarf der Heeresindustrie kann nur durch tätige Mithilfe eines jeden einzelnen gedeckt werden. Die Militärverwaltung richtet daher neuerdings an alle Österreicher den Appell, jedes entbehrliche Stück Metall der Verwendung für Heereszwecke zuzuführen. Dies geschieht am besten durch freihändigen Verkauf an die von den zuständigen Ministerien mit dem Metalleinkauf betraute Metallzentrale-Aktiengesellschaft oder deren bevollmächtigte Einkäufer, welche alle geeigneten Metallgegenstände zu amtlich festgesetzten Preisen gegen Barzahlung übernimmt. Wer von der Erlaubnis des freihändigen Verkaufes nicht rechtzeitig Gebrauch macht, läuft Gefahr, daß die beschlagnahmten Materialien requiriert werden. Die Requisition wird nicht von den Organen der Metallzentrale-Aktiengesellschaft, sondern von Amtspersonen vorgenommen. Die Bewertung findet hierbei zu niedrigeren Sätzen statt als bei freihändigem Einkauf und es erfolgt keine Barzahlung. Hieraus erklärt es sich, daß die Zahlung für längst requirierte Gegenstände noch ausständig ist. Hiefür ist jedoch keineswegs die Metallzentrale-Aktiengesellschaft verantwortlich, die nur gegen Barzahlung einkauft und mit Requisitionen nichts zu tun hat, sondern die Überlastung der mit der Requisition beauftragten Ämter. Schon deshalb empfiehlt es sich, die Requisition nicht abzuwarten, sondern ehestens an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft und deren bevollmächtigte Einkäufer zu verkaufen. Die Parteien, welche noch Barzahlung für requirierte Metalle zu fordern haben, wollen die Requisitionsquittung dem zuständigen Militärkommando vorlegen.

— (Errichtung eines österreichischen Verkehrsbureaus zur Förderung des Fremdenverkehrs.) Das Eisenbahnministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten den Österreichischen Verkehrsverband, der die Vereinigung aller Landesverbände für Fremdenverkehr darstellt, mit der Errichtung einer Fahrkartenzentrale unter dem Titel „Österreichisches Verkehrsbureau Ges. m. b. H.“ betraut. Der Schaffung dieser Stelle liegt die Absicht zugrunde, die für die Wiederbelebung des österreichischen Fremdenverkehrs in Betracht kommenden Kräfte angesichts der wichtigen Aufgaben, die ihrer bei Wiedereintritt normaler Verhältnisse harren, zu gemeinsamer, fruchtbringender Arbeit zusammenzufassen. Durch Errichtung zahlreicher großer Reisebureaus im In- und Auslande sowie durch Entfaltung einer zielbewußten Werbetätigkeit soll das „Österreichische Verkehrsbureau die Förderung des heimischen Fremdenverkehrs in großräumiger Weise betreiben. Eisenbahnen und Schiffsahrtsgesellschaften werden der neuen Stelle jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen, damit sie sich ihrer vornehmsten Aufgabe, dem Wiederaufbau und der nachhaltigen Belebung des österreichischen Reiseverkehrs, erfolgreich widmen könne. Durch Schaffung des Österreichischen Verkehrsbureaus

soll der bisher von den einzelnen Reisebureaus nach verschiedenen Grundsätzen betriebene Fahrkartenerwerb in einer Hand vereinigt werden, ohne daß dadurch im übrigen die Tätigkeit dieser Bureaus, soweit sie sich an die im Interesse der Förderung des Reiseverkehrs gezogenen Richtlinien halten, behindert wird. Von der Erkenntnis ausgehend, daß eine wirksame Werbetätigkeit für die an Naturschönheiten so reichen heimischen Reisegebiete in erster Linie sich durch Errichtung und Erhaltung von Reise- und Auskunfts-bureaus im Inlande und insbesondere im Auslande entfalten kann, hat das Eisenbahnministerium schon vor dem Kriege neben zahlreichen inländischen Reisebureaus auch in den wichtigsten Verkehrscentren des Auslandes derartige Dienststellen zu Teile selbst, zum Teile in Anlehnung an andere Unternehmungen geschaffen und erhalten. In Paris, London und Newyork, in Nizza, Brüssel und Bukarest haben österreichische Reise- und Auskunfts-bureaus bestanden. Daneben sind Auskunftsreisen aus Anlaß größerer internationaler Ausstellungen u. dgl. an verschiedenen Orten ins Leben gerufen worden, so in St. Louis, Gent, Dresden, Warschau und Lyon; eine Reihe von derartigen Bureaus wird selbst während des Krieges offen gehalten, wie jene in Berlin und München, in Sofia und Konstantinopel. Zu den Aufgaben des Österreichischen Verkehrsbureaus wird es gehören, auf den bereits vorhandenen Grundlagen aufzubauen und sie in den Dienst erweiterter Aufgaben zu ziehen. Im besonderen wird es auch bestrebt sein, Hand in Hand mit den deutschen und ungarischen Organisationen, die das gleiche Ziel verfolgen, zu arbeiten und der Pflege des Wechselverkehrs zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn sorgfältiges Augenmerk zu widmen.

— (Spende.) Herr Viktor Gärtner hat dem Stadtmagistrate 100 K. zur Verteilung unter die Stadtkamer übermitteln.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1401 bis zum Ende erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1401—1600, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1601—1800, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1801—2000, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2001—2200, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 2201—2400, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2401—2600, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2601 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen B erhalten morgen nachmittags in der Josefikirche Selschfleisch in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—200, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 201—400, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 401—600, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801 bis 1000, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1001—1200, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1201—1400, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1401—1600, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1601 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 4 K.

— (Sauerkrautabgabe für Waitisch.) Die Inassen von Waitisch mit den gelben Legitimationen erhalten morgen vormittags im Mühlleinschen Magazin an der Wiener Straße Sauerkraut in folgender Ordnung: Parteien mit den Legitimationen B von 8 bis 9 Uhr, Parteien mit den Legitimationen C von 9 bis 10 Uhr Nr. 1 bis 225, von 10 bis 11 Uhr Nr. 226 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 80 h.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen und übermorgen jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen morgen Brot- und Mehlsorten, übermorgen Zucker- und, falls sie fertiggestellt werden sollten, auch Fettarten.

— (Die Kohlenverkäufer) werden aufgefordert, sofort im städtischen Beratungsjaale alle Kohlenartenabschnitte vorzulegen und den Rest ihrer Kohlenvorräte anzumelden.

— (Die Petroleumverkäufer) werden wiederholt aufgefordert, im städtischen Beratungsjaale sofort alle Petroleumarten und Bezugscheine vorzulegen und den Rest ihrer Petroleumvorräte anzumelden.

Der Krieg.

Telegramme des 1. 1. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

2. Jänner:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago, im Gebiete des Monte Tomba und an der unteren Piave entwickelten sich zeitweise Artilleriekämpfe.

Am 26. Dezember früh wurde unsere Besatzung aus der Dammstellung bei Zenson ohne Verluste auf das östliche Piave-Ufer zurückgenommen. Der Gegner, der diese Räumung erst am 31. Dezember bemerkte, hielt bis zu diesem Tage die verlassenen Deckungen fortgesetzt unter Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 2. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die letzten Gefechtsstage an der Piave haben auch ein bemerkenswertes Kuriosum gezeitigt, den fünfstägigen Kampf gegen ein unbesetztes Grabenstück, Meldungen der italienischen Heeresleitung über den Fortgang dieser Aktion und die schließlich „Eroberung“ der leeren Stellung. Dem Vorjalle, der übrigens für den modernen Schützengrabenkrieg und die Schwierigkeiten der Übersicht auf das Vorterrain, aber auch für die Erzeugung italienischer Siegesnachrichten charakteristisch ist, liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 26. Dezember früh wurde unsere Besatzung aus der Dammstellung bei Zenson unbemerkt und unbehindert vom Gegner ohne jeden Verlust auf das östliche Piave-Ufer zurückgenommen. Die Stege wurden sodann zerstört. Dessenungeachtet unterhielt der Gegner die ganzen folgenden Tage Artillerie- und Minenwerferfeuer gegen die geräumten Stellungen und meldete in einem Heeresbericht vom 28. Dezember, daß er durch sein Minenfeuer vier unserer Stege zerstört hätte. Am 28. ging sogar eine feindliche Patrouille gegen die verwaissten Stellungen vor und bewarf sie mit Handgranaten, ohne bemerkt zu haben, daß sich überhaupt niemand darin befindet. Diese Tatsache wurde vom Gegner erst am 31., also am sechsten Tage der erfolgreichen Räumung, konstatiert, wie aus dem italienischen Heeresbericht vom 1. Jänner hervorgeht. Dieser lautet wie folgt: Bei Zenson hat der Gegner infolge unseres energischen Druckes, welcher am 27. begann und ohne Unterbrechung bis jetzt fortgesetzt wurde, in der vergangenen Nacht infolge geschickter Aktionen der eigenen Artillerie- und Infanterieabteilungen nach sehr schweren Verlusten den Brückenkopf geräumt und sich auf das linke Ufer zurückgezogen. Der „energische Druck“ der Italiener hat also tatsächlich erst 24 Stunden nach erfolgter Räumung begonnen und die „geschickten Aktionen der eigenen Artillerie- und Infanterieabteilungen“ gegen das einsame Gebiet haben nicht weniger als vier Tage angebauert.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 2. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 1. Jänner: Bei Zenson (Piave) mußte der Gegner infolge unseres energischen Druckes, der am 27. v. M. begonnen hatte und unablässig fortgesetzt worden war, in der vergangenen Nacht unter der Wirkung geschickter Konzentrationen der Artillerie- und Infanterietruppenabteilungen nach sehr schweren Verlusten den Brückenkopf aufgeben und auf das linke Flußufer zurückgehen. Der ganze Flußbogen ist in unserer Gewalt. Auf der übrigen Front blieb die Aktion der gegnerischen Artillerie mäßig. Unsere Batterien zeigten größere Tätigkeit auf der Asiago-Ebene, jene des Feindes im Abschnitt des Monte Tomba und der Piave. Während der Nacht griffen feindliche Flugzeuge den Flugplatz von Istrana an und erneuerten ihren Angriff in den bewohnten und unverteidigten Zentren, wie Vicenza, Bassano, Castelfranco und Treviso. 18 Tote und 44 Verwundete sind zu beklagen. Der Sachschaden ist gering. Unsere Geschwader bombardierten den feindlichen Flugplatz. Zwei feindliche Flugzeuge wurden unterwegs durch französische und englische Jäger abgeschossen.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 2. Jänner. Minister des Außern Graf Czernin begibt sich morgen früh nach Brest-Litowsk, wo die Verhandlungen mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Regierung wieder aufgenommen werden. In seiner Begleitung befinden sich Sektionschef Dr. Graf, die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Mittag und Dr. v. Wiesner, die Legationsräte Baron Andrian und Graf Colloredo-Mannsfeld sowie Legationssekretär Graf Csaky.

Wien, 2. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Zur Erleichterung des Verkehrs mit Petersburg während der Friedensverhandlungen wurde die direkte Hughes-Verbindung Brest-Litowsk—Petersburg hergestellt.

Parlamentarisches.

Wien, 3. Jänner. Blättern zufolge hatte der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Groß gestern Besprechungen mit dem Außenminister Grafen Czernin und dem Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler in der Angelegenheit der Einberufung des Abgeordnetenhauses. Der Präsident der österreichischen Delegation

Landeshauptmann Prälat Hauser hatte eine Besprechung mit dem Außenminister Grafen Czernin bezüglich der Frage des baldigen Wiederzusammentrettes der Delegation.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 2. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Von Dignuide bis zur Deule war die Artillerietätigkeit von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Nördlich von Prosnès und beiderseits Ornes erhöhte Gefechtsaktivität. Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl von Franzosen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Die Feueraktivität war auf der Hochfläche von Asiago und im Tomba-Gebiete zeitweilig gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 2. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 2. Jänner, abends: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

Berlin, 2. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generalquartiermeister von Ludendorff sind am heutigen Vormittage zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Ein Kronrat.

Berlin, 2. Jänner. Nach den Blättern findet heute nachmittags im Schlosse Bellevue unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat statt, der sich im wesentlichen mit den Ergebnissen der Verhandlungen in Brest-Litowsk beschäftigen wird.

Der Seefrieg.

Zum U-Boot bis zu den capverdischen Inseln.

Berlin, 2. Jänner. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote (Kommandant Korbettenkapitän Kophamel), das seine Fahrt bis zu den capverdischen Inseln ausdehnte und noch dort im Hafen von Portogrande zwei große brasilianische (ehemals deutsche) Dampfer versenkt hatte, ist unlängst glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Das Personal und das Material haben die lange Fahrt bestens überstanden und hiedurch einen neuen Beweis geliefert ebensowohl für die gute Ausbildung der Besatzung, wie für die Betriebssicherheit unserer Unterseeboote, die nebst der Tüchtigkeit unserer Konstrukteure auch der gewissenhaften Arbeitsweise unserer Werftarbeiter zu danken ist. Die Gesamtbeute dieses Unterseebootes besteht in der Versenkung eines wahrscheinlich amerikanischen Zerstörers und von neun Dampfern und fünf Seglern mit insgesamt rund 45.000 Bruttoregistertonnen. Unter den Ladungen der meist von Amerika nach Italien oder nach Frankreich bestimmten Schiffe befanden sich mindestens 10.000 Tonnen Kriegsmaterial, ferner Kaffee, Leder, Weizen, Kupfer, Stahl, Erdnüsse und Gummi in größeren Mengen. 22 Tonnen Kupfer hat das U-Boot außerdem als wertvollen Beitrag für die deutsche Kriegswirtschaft mitgebracht. Der Kaiser hat dem Kommandanten, der schon auf eine Reihe rühmlicher Leistungen zurückzusehen, den Orden Pour le mérite verliehen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Torpediert.

London, 1. Jänner. Die britische Admiralität teilt mit: Der Minensucher „Abutus“ ist torpediert worden und bei schwerem Wetter gescheitert. Der Kommandant und ein anderer Offizier sowie sieben Mann werden vermisst. Der Untersuchungs-Dampfer „Grive“ ist ebenfalls torpediert worden. Kein Verlust an Menschenleben ist zu beklagen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 3. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Durch unsere U-Boote sind im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean neuerdings vier Dampfer, drei Segler und zwei Fischfahrzeuge versenkt worden, darunter ein bewaffneter, tiefbeladener Dampfer, ferner der englische Schoner „Proa“ mit Kohlen von Swansea nach Cherbourg, der portugiesische Schoner „Aportugeza“ mit einer Salzladung nach Frankreich sowie der portugiesische Fischdampfer „Argos“. Von den übrigen versenkten Dampfern hatte einer Stahlbarren von Swansea nach Cherbourg geladen. Ein anderer Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Die amerikanische Hilfe zur See.

Berlin, 2. Jänner. Wie die Blätter melden, beschränkt sich die Hilfe, die Amerika an Seestreitkräften seinen Verbündeten zur Verfügung gestellt hat, auf eine Anzahl U-Bootjäger, etwa drei Viertel des ganzen Bestandes der amerikanischen Marine in diesen Schiffen. Diese Fahrzeuge sind in Queenstown, Brest und den Azoren untergebracht. Auch für das nächste Jahr ist eine wesentliche Verstärkung der amerikanischen Hilfe nicht zu erwarten. Kreuzer oder andere große Seestreitkräfte konnte Amerika nicht zur Verfügung stellen.

Frankreich.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 2. Jänner. Der Rat der Alliierten für Kriegsankäufe hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, an der für England Bonar Law und Houston Chamberlain, für Italien Nitti, Major de Blanche und Prof. Atalico, für Frankreich Klotz und Louchenve, für Amerika Oscar Crowsby und Paul Cravoth teilnahmen. Die Finanzabteilung beschäftigte sich in einer besonderen Sitzung mit den in den Vereinigten Staaten und verschiedenen neutralen Ländern geplanten Ankäufen und behandelte damit in Verbindung stehende Finanzfragen.

Ein Tagesbefehl Petains.

Paris, 2. Jänner. („Agence Havas“.) General Petain richtete anlässlich des Jahreswechsels an die Armee einen Tagesbefehl, worin er unter anderem sagte, daß die Schwäche Rußlands den Glauben der französischen Soldaten nicht erschüttert habe; dieser Glaube werde vielmehr durch den täglich wachsenden Beistand der Vereinigten Staaten gestärkt. Zum Schluß bemerkte General Petain, daß der Beharrlichste die Bedingungen des Friedens festsetzen werde.

Rußland.

Günstiger Eindruck der Antwort der Mittelmächte. — Die Stellung der Bolschewiki gefestigt.

Bern, 2. Jänner. „Daily News“ meldet aus Petersburg vom 27. v. M.: Die Antwort der Mittelmächte auf die Friedensvorschläge der Maximalisten hat im ganzen einen günstigen Eindruck gemacht. „Dien“, das Organ der gemäßigten Elemente, schreibt: Der klare kategorische Verzicht auf alle während des Krieges gemachten Eroberungen und die Bereitwilligkeit, den Völkern, welche ihre Unabhängigkeit während des Krieges verloren haben, diese zurückzugeben, machen die Erklärung des Vierbundes zu einem Höhepunkt des Weltkrieges. Es ist nicht möglich zu sagen, wie sehr die Bolschewiki durch die deutsche Erklärung gestärkt worden sind. Zweifellos ist aber ihre Stellung durch die Aufnahme von zehn Vertretern der sozialrevolutionären Partei in den Rat der Volkskommissäre erheblich gefestigt worden. Man glaubt, daß, wenn die Bolschewiki jetzt die Konstituante zusammentreten lassen, sie beinahe ganz Rußland hinter sich haben werden.

Das russische offiziöse Militärblatt über die Kriegserklärung Amerikas an Österreich-Ungarn.

Berlin, 2. Jänner. Das russische offiziöse Militärblatt „Armija i Flotij“ schreibt zur Kriegserklärung Amerikas an Österreich-Ungarn: Amerika hat Österreich-Ungarn den Krieg erklärt in dem Augenblicke, wo die russische Demokratie alle Anstrengungen macht, um ein Ende der verbrecherischen Menschenschlächtereier herbeizuführen. Bemühen sich die amerikanische und die englische Bourgeoisie, diesen blutigen Schrecken zu verlängern, nur um den Gegner derart zu zerschmettern, daß er als Konkurrent aus dem Weltmarkt ausscheidet? Die amerikanischen Kapitalisten wissen, daß die Länder, die den Krieg führen, wirtschaftlich geschwächt sind, daß sie als Konkurrenten in absehbarer Zeit nicht mehr gefährlich werden können. Sie wissen, daß sie, wenn sie den Krieg bis zur vollen Kräfteerschöpfung durchführen, auf dem knochenbefäten Leichenselde der einzige Sieger

bleiben, weil sie ihre Kräfte geschont haben. Dann werden sie es sein, die die Welt teilen.

Die Verhandlungen des deutsch-russischen Wirtschaftsausschusses.

Petersburg, 1. Jänner. In der ersten Sitzung des deutsch-russischen Wirtschaftsausschusses wurde fürs erste über die Errichtung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs verhandelt. Für diese drei Gegenstände wurden Unterausschüsse gebildet.

Notwendigkeit der Teilnahme der Ukrainer an den Friedensverhandlungen.

Wien, 3. Jänner. Die Blätter melden: Auf eine vom ukrainischen Generalsekretariate an die kriegführenden und neutralen Mächte sowie an den Vertreter der Zentralrada in Brest-Litowsk gerichtete Note, in welcher die Stellungnahme des Generalsekretariates zu den Friedensverhandlungen dargelegt und aus dem Verlangen begründet wird, daß die Vertreter der ukrainischen demokratischen Republik an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilnehmen, ist der ukrainischen Regierung die telegraphische Antwort der Regierungen des Vierbundes zugegangen, worin die Notwendigkeit anerkannt wird, daß die Vertreter der ukrainischen demokratischen Republik an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilnehmen. Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei halten es für notwendig, zu erklären, daß sie bereit sind, die Vertreter der ukrainischen demokratischen Republik als Teilnehmer an den Friedensverhandlungen zu begrüßen. Gleichzeitig weisen sie darauf hin, daß sie die ukrainischen Vertreter auch bei den Verhandlungen über einen Waffenstillstand begrüßt hätten. — Wie die Blätter hiezu erfahren, ist die Antwort des Vierbundes auf die ukrainische Note im Einvernehmen mit der russischen Delegation, die die ukrainische Delegation als Bestandteil der russischen Delegation betrachtet, erfolgt.

Brest-Litowsk, 2. Jänner. Hier ist eine ukrainische Deputation eingetroffen, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Der Zwist zwischen den Sowjets und der ukrainischen Rada.

Petersburg, 2. Jänner. Nach einer Mitteilung der Mitglieder der Abordnung, die damit beauftragt war, in Kiew Verhandlungen zur Beilegung des Zwistes zwischen der Macht der Sowjets und der Rada zu führen, besteht die Möglichkeit, daß der Zwist freundschaftlich beigelegt wird unter dem Gesichtspunkte der Einrichtung einer neuen Rada der Sowjets, wobei ihr Einflußkreis mehr erweitert würde. Die Zentralrada beabsichtigt, das Ultimatum des Rates der Volkskommissäre zu erfüllen, vorausgesetzt, daß die Ukraina mit Geld versorgt werde und ein amtliches Dekret die Republik der Ukrainer anerkennt. Wie die Abgesandten mitteilen, werde die Ukraina die Getreideausfuhr nach Großrußland nicht sperren.

Die Unabhängigkeit Finnlands.

Petersburg, 1. Jänner. (Agentur.) In seiner Antwort auf das Ersuchen der finnländischen Regierung bezüglich der Anerkennung der Unabhängigkeit der finnländischen Republik bringt der Rat der Volkskommissäre in voller Übereinstimmung mit dem Grundsatz der freien Selbstbestimmung der Nationen im ausführenden Hauptauschusse folgendes in Vorschlag: 1.) Anerkennung der politischen Unabhängigkeit der finnländischen Republik. 2.) In Übereinstimmung mit der finnländischen Regierung die Einsetzung eines Sonderauschusses von Vertretern beider Parteien zur Ausarbeitung derjenigen Maßnahmen, die aus der Trennung Finnlands von Rußland sich ergeben.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Die Tabakarte unterbleibt.) Wie das „Fremdenblatt“ schreibt, wurde die Einführung der Tabakarte fallen gelassen. Mannigfache Gründe gewichtiger Art haben die Finanzverwaltung zu dem Entschluß bestimmt, hauptsächlich die Erkenntnis, daß durch eine Reglementierung des Tabakverkaufs die eingewurzelten Mißstände nicht nur nicht beseitigt, sondern vielmehr gesteigert worden wären. Die Preise für Tabakfabrikate bleiben im Monate Jänner unverändert. Eine Erhöhung wird erst im Laufe des Monats Februar erfolgen, und zwar im beiläufigen Aus-



Geübte Stenotypistin für Militärkanzlei in Laibach gesucht.

Anfrage bei der Administration dieser Zeitung. 3582 3-1

maße von fünfzehn bis dreißig Prozent Die Lützeler Sorten werden davon am wenigsten in Mitleidenschaft gezogen. Im Zusammenhange mit der Preissteigerung wird eine Vereinfachung der Tabakfabrikate vorgenommen, eine Reihe von Zigarren- und Zigarettenforten ganz aufgegeben werden. Über die Art und Weise dieser Regelung ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

— (Der Jahrvendabend) im Kasino, um den sich der Laibacher Deutsche Turnverein mit dem Deutschen Singverein verdient gemacht haben, erfreute sich, wie schon berichtet, eines recht guten Besuches. Die hiesige Südmark-Frauenortsgemeinschaft, auf deren Anregung hin das Reinerträgnis der Kriegsfürsorge und der städtischen Armenfürsorge zugeführt werden soll, war durch die Obfrau, Frau Direktor Ph. Pammer, vertreten, die sich auch persönlich um das Gelingen der Veranstaltung bemüht hatte. Die Vorträge des Singvereines, von Herrn A. Furtthofer mit Geschmack und Schneid geleitet, begannen mit den gemischten Chören, an denen sich trotz der Kälte, die der Krieg verursacht hat, noch immer eine stattliche Anzahl Sänger und Sängerinnen beteiligte. Der Chor „Heil Kaiser Karl!“ und das herzige Liedchen „Ich liebe, was fein ist“ fanden besonderen Beifall. Der Männerchor brachte das herzbewegende „Wie's daheim war“, reichte daran die schneidige „Donauwacht“, an die er eine Wiederholung der letzten Strophe „Wie's daheim war“, im zartesten Piano vorgetragen, fügte, was von ungemeiner Wirkung war. Man begreift es, warum dieses Lied gerade bei den feldgrauen Sängern so beliebt ist. — Das Schauturnen, vorbereitet und geleitet vom Turnlehrer E. Pohle, umfaßte einen reizenden Blumenreigen, getanzt von einer Auswahl der Mädchenriege, dann eine flotte Gruppenübung der Schülerriege und einen Fächterreigen der Jugendwehrriege, der überraschend gut gelang und einen bewältigenden Eindruck machte. Dann überraschte das Auftreten eines gemischten Viersanges (die Fräulein Ebner, Skorjank, die Herren Nießner und Schreyer) mit anmutigen, steirischen, kärntneri-

schen, tirolischen und schwäbischen Volksliedern, was den lebhaften Wunsch erweckte, öfter solche gesunde, kräftige Kost vorgeführt zu erhalten. Das geschätzte Bühnenmitglied Herr Karl Heinz stellte sich mit einer Auswahl köstlicher Vorträge ein, die selbstverständlich mit rauschendem Beifalle aufgenommen wurden. Eine besonders begeisterte Aufnahme fand das gegen Mitternacht angeführte Neujahrsspiel, das Dr. Binder verfaßt und für die Aufführung vorbereitet hatte u. das von den Damen Fr. E. Pestator u. E. Sedry vorzüglich gespielt wurde. Als nun nach Beendigung der Vorstellung die beiden auch noch die kleine Dichtung zu Gunsten der Armenfürsorge veräußerten, erzielten sie begreiflicherweise ein erkleckliches Stümmchen für den edlen Zweck. Die Pausen sowie das Stündchen nach Mitternacht füllten ernste und heitere Liederwerke der Theaterkapelle aus, um den zahlreich erschienenen Gästen den Weg ins neue Jahr gemächlich zu machen. — Alles in allem: ein gelungener Abend, der von guter Vorbedeutung sein möge.

— (Neunte I. ö. österreichische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 2. Klasse findet am 15. und 16. Jänner 1918 statt. Preise der Lose: ein ganzes 80 K., ein halbes 40 K., ein Viertel 20 K., ein Achtel 10 K. Lose für diese Klasse empfiehlt die Geschäftsstelle der I. ö. österreichischen Klassenlotterie Laibacher Kreditbank in Laibach und ihre Filialen in Gills, Klagenfurt, Triest, Spalato und Görz (derzeit in Laibach).

— (Im städtischen Pfandamt) wird am 10. d. M. von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends eine öffentliche Versteigerung der im Mai 1917 beleiheten Wertgegenstände und Effekten stattfinden.

— (Ein gewaltiger Kürbis) ist im Schaufenster der Firma Herzmansky in der Preserengasse ausgestellt. Der Kürbis ist in den am ewigen Wege gelegenen Gartengründen des Hauses Nr. 265 gewachsen und wiegt nicht weniger als 46 1/2 Kilogramm.

Der Wiener Schwant „Tod und Lebendig“, der am Neujahrstage wegen Überfüllung der Eisenbahn ausge-

blieben ist, ist gestern angekommen und wird noch heute um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater vorgeführt. Der Schwant erregte bei den gestrigen Vorstellungen lebhafteste Beifall. Über dem raschen Feuer von Situationscherzen gebadet, mündet diese Filmproduktion den Freunden einer derben Hausmannskost nicht übel. Ein wahres Prachtstück ist der Film „Der Müller aus Flandern“, in dem die Naturaufnahmen aus Flandern besonders hervorzuheben sind. — Die heutigen Vorstellungen um 4 und halb 6 Uhr abends sind auch für Jugendliche, um 7 und halb 9 Uhr abends nicht für Jugendliche. — Morgen Freitag der beste nordische Filmstar Gunnar Tolnäs im Nordischschauspiel „Der Mann ohne Gnade“.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Zur Jahreswende leistete sich die Schaubühne einen „Lustigen Abend“, der im wesentlichen eine Auslese dessen bot, was einige Tage vorher „Bunter Abend“ benannt worden war. Beteiligt waren an den humoristischen Vorträgen, Liedern und Tänzen abermals die Herren Alexander und Fritz Steiner sowie Fr. Paul. Darauf folgte die uns schon genugsam bekannte „Spanische Fliege“.

Als zweite Kindervorstellung gab es am Neujahrstag „Klein Kottkappchen“, das uns als Stück und zum Teile auch in seiner Besetzung bereits bekannt ist. Neu war das Kottkappchen des Fr. Carolita, naiver und deshalb auch den Kindern sympathischer, der Wolf des Herrn Spielleiters Hardtmuth, in Maske und Sprechart sehr gelungen; neu waren auch der schmutze Jäger des Herrn Weiland, der reiche Müller (Herr Günzberger), der Topfhändler (Herr Alexander) und der stark übertriebene, aber deshalb den Kindern verständliche Christian (Fr. Stöger). Anzuerkennen ist nament-

Amtsblatt.

3573 P VIII 316/17-1

Razglas preklica.

S sklepom tega sodišča z dne 22. decembra 1917, opr. št. LVIII 120/17-5, se je Janez Lapajne, 39 let stari, oženjeni posestnik iz Podgorice št. 48, radi zapravljenosti omejeno preklical.

Pripomočnikom se mu je postavil Peter Colnar, posestnik v Podgorici št. 23.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII., dne 22. decembra 1917.

3244 E 101/17/4

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju mladoletnega Pavla Vidic v Vel. Černelu h. št. 3, zastopanem po varuhu Janezu Vidic, posestniku ravnotam, bo due

22. januarja 1918,

ob 10. uri dopoldne, pri spodaj oznamenjeni sodnji v izbi št. 2 dražba zemljišč vl. št. 207 in 218 k. o. Gorenjavas, obstoječih iz hiše št. 3 v Meščevem in iz dveh zemljiških parcel.

Nepremičnini, katere je prodati na dražbi, je določena vrednost in sicer

vl. št. 207 k. o. Gorenjavas na 1175 K 16 h in vl. št. 218 k. o. Gorenjavas na 200 K 88 h.

Najmanjši ponudek znaša pri zemljišču vl. št. 207 k. o. Gorenjavas 783 K 44 h in pri zemljišču vl. št. 218 k. o. Gorenjavas pa 133 K 92 h; pod tem zneskom se ne prodaja.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji v izbi št. 2 med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnja Višnjagora, odd. II., dne 14. novembra 1917.

Geiger oder Geigerin für Kammermusik

von Offiziersfrau gesucht.

Zuschriften unter „Brahms“ an die Administration dieser Zeitung. 1

Möbliertes Zimmer

mit zwei Betten und Küche, für sofort gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3554 3-3

Kontoristin

ältere Kraft, der slovenischen und deutschen Sprache sowie der Stenographie und des Maschinschreibens mächtig

wird für sofort gesucht.

Vorzustellen zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags **Franz-Josef-Straße Nr. 10, II. Stock.** 3544 3 3

Möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang und elektr. Beleuchtung, ist an einen ständigen Herrn zu vermieten: **Gledališka ulica 7, II. Stock, Tür 9.**

Pelz

ist zu verkaufen

in der Rosengasse Nr. 29 bei Ravnikar.

Suche für sofort einfach möbliertes

Zimmer

womöglich mit Küchenbenützung für zwei Personen.

Zuschriften an **J. Stanek**, Feldwbl., Kgl. Arb. Komp. Nr. 2004, Laibach I. 2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Arbeiter - Lebensmittel - Abteilung der Austriawerft A. G., Triest, bittet um Offertstellung von Lebensmitteln. 4 6-1

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Prosit Neujahr 1918!

wünschen allen geschätzten Gästen, Freunden und Bekannten und halten sich für die Folge als bestens empfohlen 11

Franz Krvarič und Frau
Restaurations „Perles“ neben der Hauptpost.

lich das Bemühen, den für ein Kindergemüt doch etwas schweren Text durch sorgfames, deutliches und langsames Sprechen recht ohrgerecht zu machen. Das schwach besetzte Haus war in der besten Stimmung.

Abends gab es „Ein Blümmel“, Posse mit Gesang von R. Costa, ein altes und viel gespieltes Stück, das (als Posse) sogar etwas wie eine Handlung zeigt, eine Zusammenstellung aller anerkannt bühnenwirksamen Mundarten und sehr dankbare Rollen bietet. Als durchgehende Figur des Blümmels bewährte sich Fel. Kaul; er wußte ganz gut zu charakterisieren und erwies sich, namentlich im zweiten Akt, als gewandte Sprecherin. Ihr zur Seite stand Herr Alexander, vielseitig in Maße

und Wiß. Beide mußten auch den Gesang vertreten, bei dem wir zum Beispiel im Beginne des zweiten Aktes etwas mehr Reinheit und Zusammenstimmen vertrauen läßen. Herr Heinz als der Stellenjuchende hatte entschieden die undankbarste Rolle zugewiesen bekommen, fand sich aber mit Fassung in sein Geschick. Daneben finden wir noch als Gegenstück den Juchasz des Herrn Sichra und dessen dämlichen Schützling (Herrn Fritz Steiner), sehr dämlich! Als Nebenfiguren in guter Ausführung seien genannt: Frä. Korn, die durch glückliche Beherrschung des „schönen Pragerdialekt“ überraschte, das köstliche Gelehrtenpaar (Frä. Wolff und Herr Spielleiter Rasch). Peinlich wie immer berührt es nur, wenn im

letzten Akt das liebe vertraute Studentenwesen komödienhaft vorgetragen wird; Herr Alexander bewies seinen Takt dadurch, daß er das alte Lied „Ich gehe meinen Schendrian“ (das übrigens ohne jedes Theater gesungen werden muß) nicht durch eine aktuelle Zusatzstrophe verunzierte, was der laute Beifall jedenfalls zu erzielen trachtete. Das magere Kriegerorchester hielt sich unter Herrn Rühladers Leitung sehr wader. Auch der neue Souffleur ist wegen seiner deutlichen, vorausblidenden Sprechweise zu begrüßen. Das Haus war sehr gut besucht und in der besten Stimmung.

Dr. Janker.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Bezugs-Einladung

für das I. Vierteljahr 1918 auf:

	Kronen		Kronen
Arzt, praktischer. Pro Jahrgang	8.24	Modistin, Die. Preis viertelj.	5.76
Atelier des Photographen. Preis viertelj.	4.94	Monatshefte, Sozialistische. Preis viertelj.	5.92
Aus der Natur. Pro Jahrgang	13.18	Monatshefte, Süddeutsche. Preis viertelj.	6.60
Bahnen, Neue. Pro Jahrgang	9.88	Monika. Preis halbj.	2.80
Bauformen, Moderne. Preis viertelj.	3.30	Münchener medizinische Wochenschrift. Preis viertelj.	11.54
Baumeister, Der. Preis viertelj.	9.88	Musik für Alle. Preis halbj.	4.94
Bauwelt. Preis viertelj.	3.30	Musikzeitung, Neue. Preis viertelj.	3.30
Bazar. Preis viertelj K 4.12, nach auswärts	4.38	Muskete. Preis viertelj.	4.64
Beobachter der Herrenmoden. Preis viertelj.	4.12	Natur. Preis mit brosch. Buchbeilagen pro Jahrg.	9.88
Bibliothek der Unterhaltung. Jährlich 13 Bände zu	1.48	Natur. Preis mit gebundenen Buchbeilagen pro Jahrg.	13.18
Blatt der Hausfrau. Preis viertelj. K 3.70, nach auswärts	3.96	Naturarzt. Preis pro Jahrgang	4.94
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj.	4.30	Naturwissenschaften. Preis viertelj.	9.88
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj. nach auswärts	4.56	Nimm mich mit. Preis viertelj.	2.14
Blatt, Das Neue. Preis viertelj.	3.23	Notburga. Preis halbj.	—98
Blätter der Architektur. Preis viertelj.	9.88	Parisien, Le petit. Preis viertelj.	2.96
Blätter, Fliegende. Preis viertelj. K 6.60, nach auswärts	6.86	Pflanzen-Heilkunde. Preis halbj.	4.94
Blätter, Lustige. Preis viertelj.	6.92	Post, Die. Preis pro Jahrgang	3.30
Briefmarkenjournal. Preis halbj.	2.46	Prometheus. Preis viertelj.	7.42
Buch für Alle. Jährlich 28 Hefte	—56	Protestantenblatt. Preis viertelj.	3.30
Bühne und Welt. Preis halbj.	5.76	Pschütt-Karikaturen. Preis viertelj.	5.15
Daheim. Preis viertelj.	4.80	Raphael. Preis halbj.	2.80
Dom in svet. Pro Jahrgang	10.—	Ratgeber, Praktischer. Preis viertelj.	3.20
Dorfbarbier. Preis viertelj.	2.08	Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Preis viertelj.	2.47
Echo, Das literarische. Preis viertelj.	6.60	Reise und Sport. Preis viertelj.	5.15
Erfindungen und Erfahrungen, Neueste. Preis pro Jahrgang	10.41	Revue, Deutsche. Preis viertelj.	9.88
Familien-Modezeitung. Preis viertelj. K 4.42, nach auswärts	4.68	Romanzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	5.76
Frauenleiß. Preis viertelj. K 1.65, nach auswärts	1.71	Rundschau, Neue. Preis viertelj.	11.54
Frauenzeitung (Die Dame). Preis viertelj. K 9.27, nach ausw.	9.40	Rundschau, Österr. Preis viertelj.	6.18
Freya. Preis viertelj.	3.70	Rundschau, Österr. illustr. Preis viertelj.	6.18
Fricks Rundschau. Preis pro Jahrgang	6.18	Schachzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang	16.48
Gartenlaube. Nummern-Ausg., Preis viertelj.	3.96	Schönheit, Die. Preis halbj.	9.88
Gartenlaube. Doppelnummer-Ausg., Jährlich 26 Nummern zu	—48	Schutzengel, Der. Preis halbj.	—90
Gartenlaube. Jährlich 52 Hefte zu	—80	Simplicissimus. Preis viertelj.	7.42
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelhefte zu	—40	Slovan. Preis pro Jahrgang	12.—
Geflügelbörse. Preis viertelj.	2.06	Sonntagsblatt, Mein. Preis viertelj.	1.44
Gegenwart, Die. Preis viertelj.	7.42	Sport im Bild. Preis viertelj.	9.88
Hausschatz, Deutscher. Jährl. 24 Hefte zu	—48	Tier- und Gartenwelt, Illustr. Preis viertelj.	1.64
Häuslicher Ratgeber. Preis viertelj.	3.22	Türmer, Der. Preis viertelj.	8.24
Heimgarten. Preis viertelj.	2.10	Turnzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang	9.88
Jägerzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	4.61	Über Land und Meer. Preis viertelj.	6.64
Jahreskurse f. Arztl. Fortbildung. Preis pro Semester	16.48	Umschau. Preis viertelj.	7.57
Jugend, Preis viertelj. K 9.08, nach auswärts	9.34	Umschau, Deutsche. Preis viertelj.	1.54
Jugend, Österr. deutsche. Preis halbj.	3.09	Universum. Preis viertelj.	8.24
Jurghru, Die christliche. Preis pro Jahrgang	2.47	Velhagen und Klasings Monatshefte. 12 Hefte jährlich	2.88
Innendekoration. Preis viertelj.	9.88	Vrtee. Preis pro Jahrgang	5.20
Kan erad, Der gute. Preis viertelj.	3.70	Waidmannsheim. Preis viertelj.	2.57
Katholische Welt. Preis pro Jahrgang	7.90	Wartburg. Preis viertelj.	2.08
Kindergarderobe. Preis viertelj. K 1.48, nach auswärts	1.54	Wäschezeitung. Preis viertelj. K 1.48, nach auswärts	1.54
Kneipp Blätter. Preis pro halbj.	2.47	Welt, Alte und Neue. Jährlich 24 Hefte zu	—56
Kosmos. Pro Jahrgang mit brosch. Beilagen	9.22	Welt, Christliche. Preis viertelj.	4.88
Kosmos. Pro Jahrgang mit gebundenen Beilagen	13.18	Welt, Elegante. Preis viertelj.	4.56
Kränzchen, Das. Preis viertelj.	3.70	Welt und Haus. Preis viertelj.	4.12
Kunst, Die. Preis viertelj.	9.88	Welt-Literatur. Preis viertelj.	1.95
Kunst für Alle. Preis viertelj.	5.93	Westermanns Monatshefte. 12 Hefte jährl. zu	2.47
Kunst, Die christliche. Preis pro halbj.	11.54	Wiener Hausfrau. Preis viertelj.	3.45
Kunst, Eckerative. Preis viertelj.	6.18	Wiener Bilder. Preis viertelj.	3.86
Kunst und Dekoration, Deutsche. Preis pro halbj.	19.78	Wienerin. Preis viertelj.	4.—
Kunstwart (Deutscher Wille). Preis viertelj.	5.92	Wienerin, Die schöne. Preis viertelj.	2.80
Lehrmeister, Der in Garten und Kleintierhof. Preis viertelj.	2.47	Wild und Hund. Preis viertelj.	4.88
Maria Hilf. Preis pro Jahrgang	3.30	Witzblatt, Das kleine. Preis viertelj.	5.15
Megger d'or Flätter. Preis viertelj.	4.94	Wort, Das freie. Preis viertelj.	3.30
Mode, Elegante. Preis viertelj. K 2.88, nach auswärts	3.—	Zeit, Die neue. Preis viertelj.	6.42
Mode und Haus. Preis viertelj. K 2.75, nach auswärts	2.87	Zeitung, Österr. illustr. Preis viertelj.	7.21
Moderwelt. Die Wiener. Preis viertelj. K 2.06, nach auswärts	2.18	Zeitung, Leipziger illustr. Preis viertelj.	16.48
Moderzeitung, Deutsche. Preis viertelj. K 4.20, nach auswärts	4.46	Zur guten Stunde. 14 tägig. Ausgabe, jährlich 28 Hefte zu	—66
Moderzeitung, Europäische. Preis halbj.	16.48	Zur guten Stunde. Quartalsausgabe, Preis viertelj.	4.60
Moderzeitung, Große. Preis viertelj.	2.47	Zvonček. Preis ganzj.	5.—
Moderwelt, Die große. Preis viertelj. K 2.47, nach auswärts	2.60		

sowie auf sämtliche Moden-Zeitungen, illustr. Zeitungen, Fachblätter und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

Probenummern auf Verlangen umsonst und portofrei.

Hochachtungsvollst

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.